

Familienzentren an Grundschulen – Konzepte und erste Erfahrungen

Gelsenkirchen, 3. Mai 2017

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Seit 2006: Familienzentren in Nordrhein-Westfalen

- Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die über die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern hinaus ein umfassendes Angebot für Familien bereit stellen ⇒ Familienberatung, Familienbildung, Unterstützung bei der Tagespflege und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Familienzentren sind niederschwellige Ansprechpartner im Sozialraum ⇒ Lotsenfunktion
- Steuerung über ein Gütesiegel ⇒ 13.000 €/Jahr Zuschuss
- Seit 2006 werden nach und nach ca. 3.000 der gut 9.000 Kindertageseinrichtungen in NRW zu Familienzentren weiter entwickelt ⇒ nahezu flächendeckende Infrastruktur

Anknüpfung der NRW-Initiative an internationale Debatten

- Studien (vor allem USA): Kinderförderung durch Elternförderung; Kita als Ort umfassender Familienförderung
- „Early Excellence“ in England („One-Stop-Shop“ – „Alles aus einer Hand“; Eltern als Experten für ihre Kinder)
- Anbindung von Unterstützungsangeboten an Regelinstitutionen, die (fast) alle Familien mit Kindern einer Altersgruppe erreichen (Niederschwelligkeit und Prävention; aktuell Element von Präventiver Sozialpolitik in NRW)
- Neue Steuerungsformen (Steuerung über Ergebnisse, Qualitätsmanagement, dezentrale Umsetzung)
- Nach Konflikten am Anfang: Akzeptanz und Etablierung der Familienzentren in NRW in sehr kurzer Zeit

Ausgewählte Ergebnisse von aktuellen Befragungen

- Das Angebotsspektrum ist je nach Familienzentrum unterschiedlich gestaltet. Es orientiert sich von der Grundlage her am NRW-Gütesiegel, wird jedoch bedarfsorientiert weiter entwickelt.
- Familienberatung und -bildung bilden nach wie vor einen Schwerpunkt des Angebots in allen Familienzentren.
- Eltern werden besonders gut durch niederschwellige Angebote erreicht („Elterncafé statt Erziehungskurs“).
- Das Vertrauen zwischen Eltern und Fachkräften spielt eine große Rolle. Oft gibt es eine individuelle Begleitung von Eltern (etwa bei Arzt- und Ämterangelegenheiten).
- Familienzentren werden Teil von „Präventionsketten“.

Familienzentren an Grundschulen – warum?

- Nach der Kindertageseinrichtung soll die Präventionskette fortgesetzt werden.
- Auch Grundschulen erreichen als Regelinstitution (fast) alle Familien im Sozialraum.
- Mit der Vorbereitung des Übergangs in die Sekundarstufe I spielen Grundschulen eine wichtige Rolle beim Abbau von Bildungsungleichheit.
- Grundschulen verfolgen verstärkt einen ganzheitlichen Ansatz von Bildung und Erziehung.
- Wachsende gesellschaftliche Ansprüche führen zu einer Funktionserweiterung von Schule.
- Mit der „Offenen Ganztagschule“ gibt es bereits eine Stärkung der Kooperation Schule/Jugendhilfe, an die angeknüpft werden kann.

Das Projekt „FamZGru“ in Gelsenkirchen

- 2013: erste Überlegungen zur Übertragbarkeit des Konzepts „Familienzentrum“ auf Grundschulen
- Schuljahr 2014/15: erstes FamZGru durch Stadt Gelsenkirchen
- Ab Schuljahr 2015/16: Förderung von zwei weiteren FamZGru durch die Wübben-Stiftung Düsseldorf
- Ziele: Schließung der Lücke in der Präventionskette, Abbau von herkunftsbedingten Benachteiligungen, Verbesserung der Bildungschancen, Vorbereitung des Übergangs Grundschule-Sekundarstufe I
- Seit Dezember 2015: Projektevaluation durch Konkret Consult Ruhr (KCR, Gelsenkirchen) und das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ, Universität Duisburg-Essen)

- Standardisierte Elternbefragungen (2016 und 2018)
- Interviews und Gruppendiskussionen mit Projektleitung, Schulleitungen und FamZGru-Fachkräften (2016 und 2018)
- Gruppeninterviews mit Kindern (Anfang 2017)
- Interviews mit jeweils 4 Lehrer/inne/n, 2 OGS-Mitarbeiter/inne/n und Eltern (März 2017) im Rahmen des Lehrforschungsprojektes „Integrierte Dienstleistungen für Kinder und Familien“ (Universität Duisburg-Essen)

Heute:

**Zusammenfassung von Zwischenergebnissen
(Elternbefragung 2016, außerdem Interviews mit
Schulleitungen und FamZGru-Fachkräften sowie
Elterndiskussionen)**

Befragung von Eltern an 3 Gelsenkirchener Grundschulen

im Rahmen der Evaluation

Familienzentren an Grundschulen

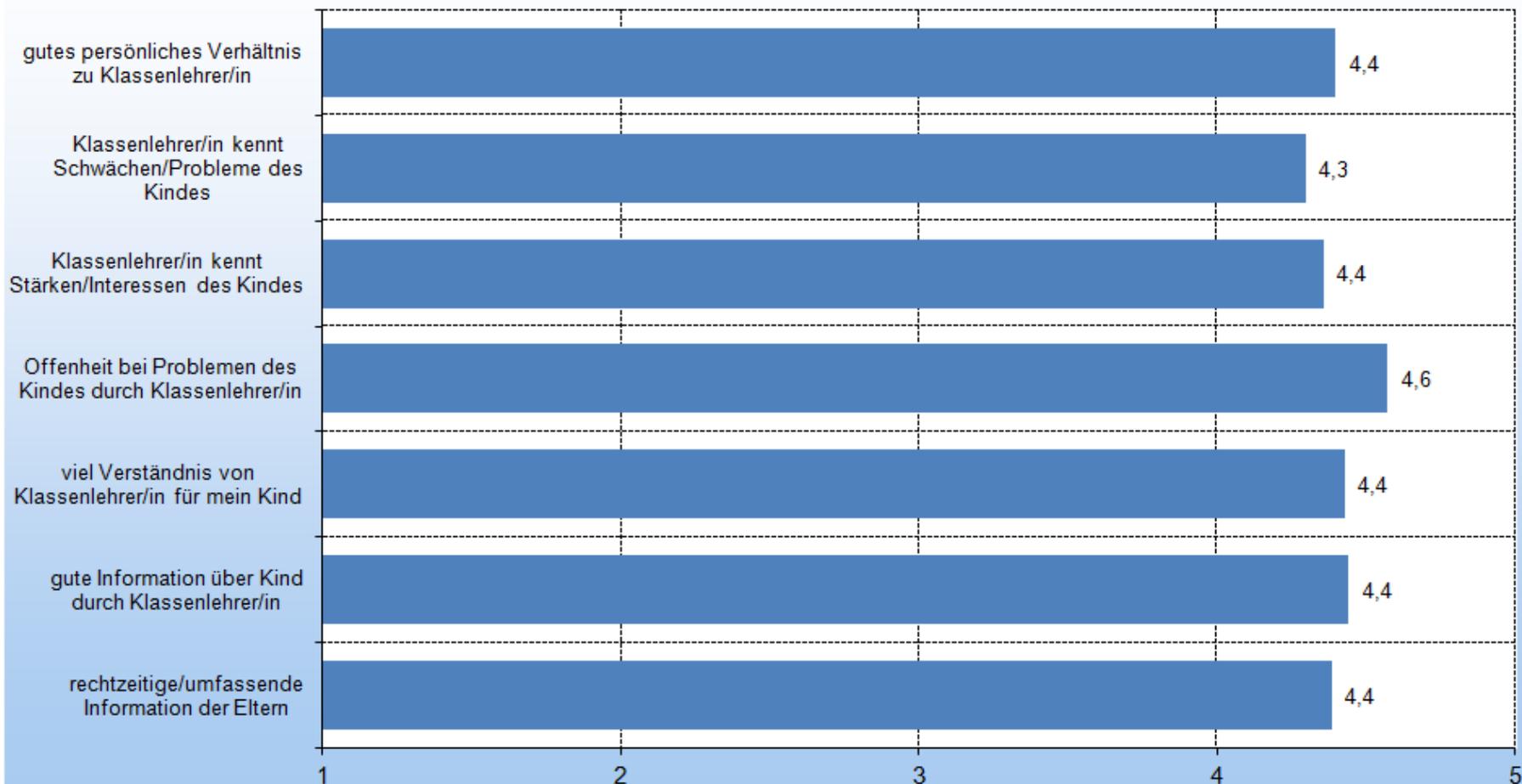
2016

Rücklauf

	absolut	in Prozent
Gesamt	283	43,9%

Aussagen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bewertung der Schule

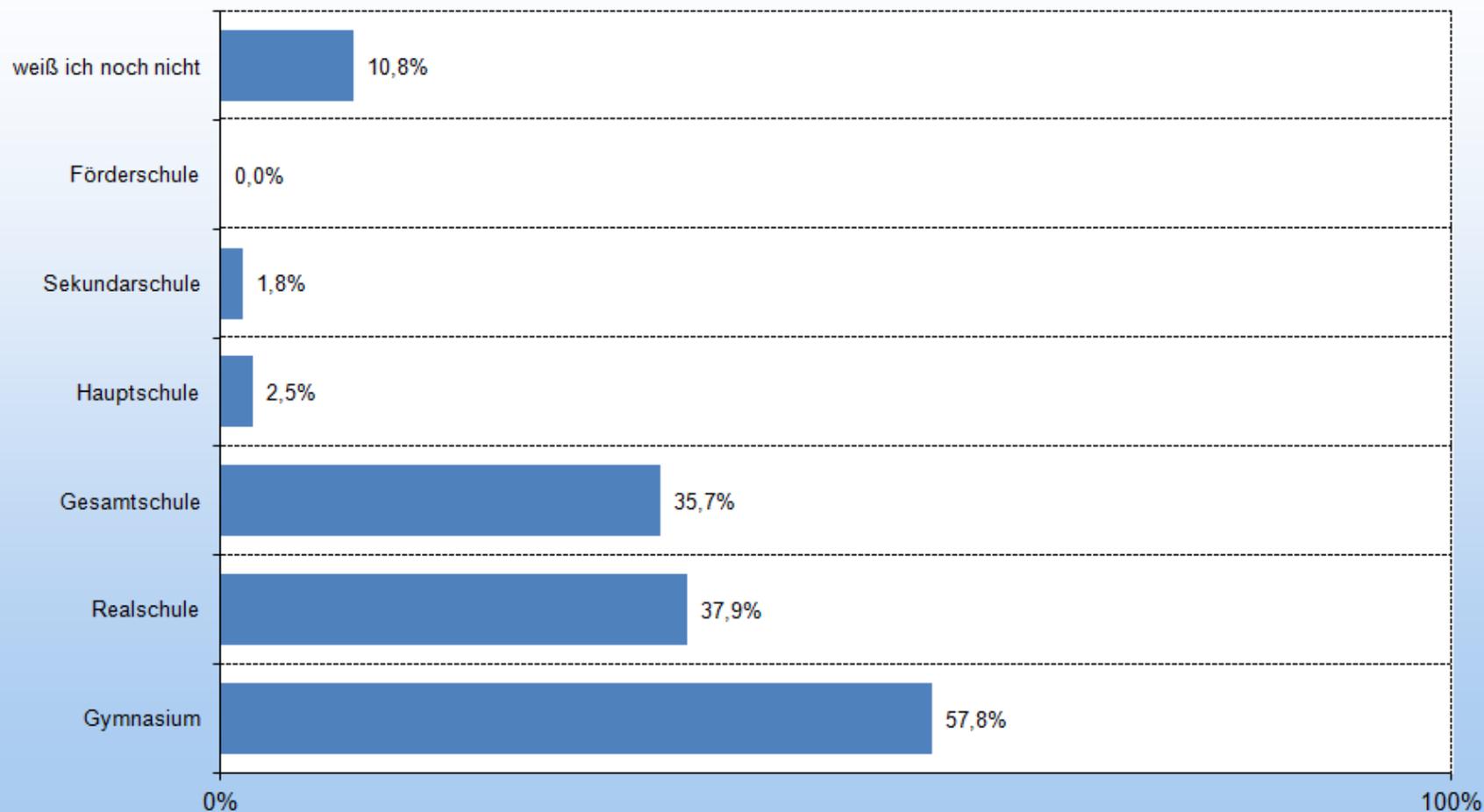


Gute Ausgangslage für das Vorhaben „FamZGru“

- Hohe Rücklaufquoten an allen beteiligten Schulen sprechen für eine gute Kommunikationsgrundlage.
- Erfahrungsgemäß beteiligen sich Eltern in prekären Lebenssituationen weniger stark an Befragungen als andere Eltern. Ebenso ist zu erwarten, dass sich engagierte Eltern stärker beteiligen. Diese Einschränkungen müssen bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.
- Die Bewertung der Schulen und der Arbeit der Klassenleitungen fällt sehr positiv aus und ist eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau der Erziehungspartnerschaft.
- Eltern erwarten, dass Probleme offen angesprochen und thematisiert werden – bei einer grundsätzlich positiven Haltung gegenüber dem Kind.

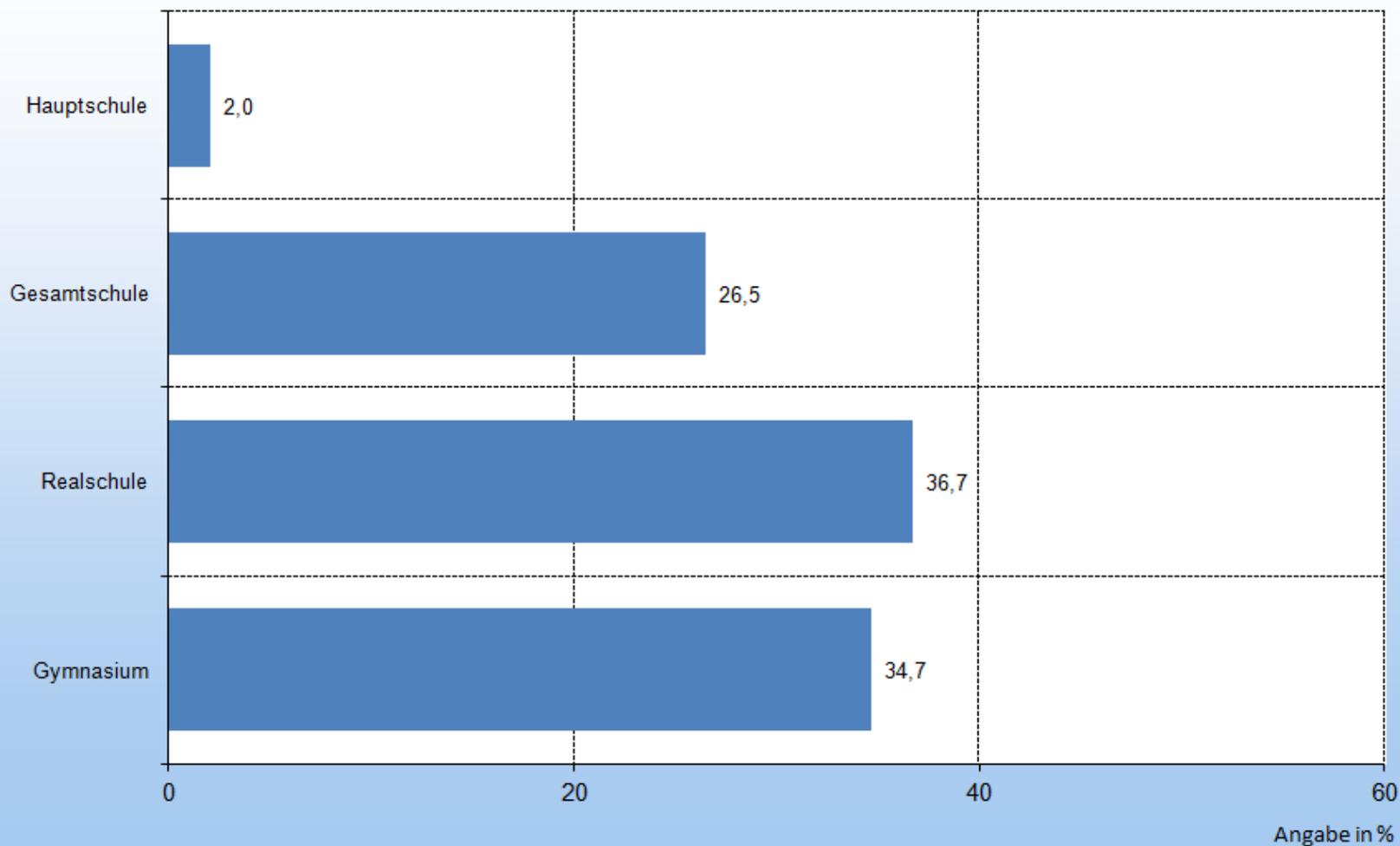
Der Übergang zur weiterführenden Schule

Schulwunsch der Eltern





Weiterführende Schulform nach den Sommerferien

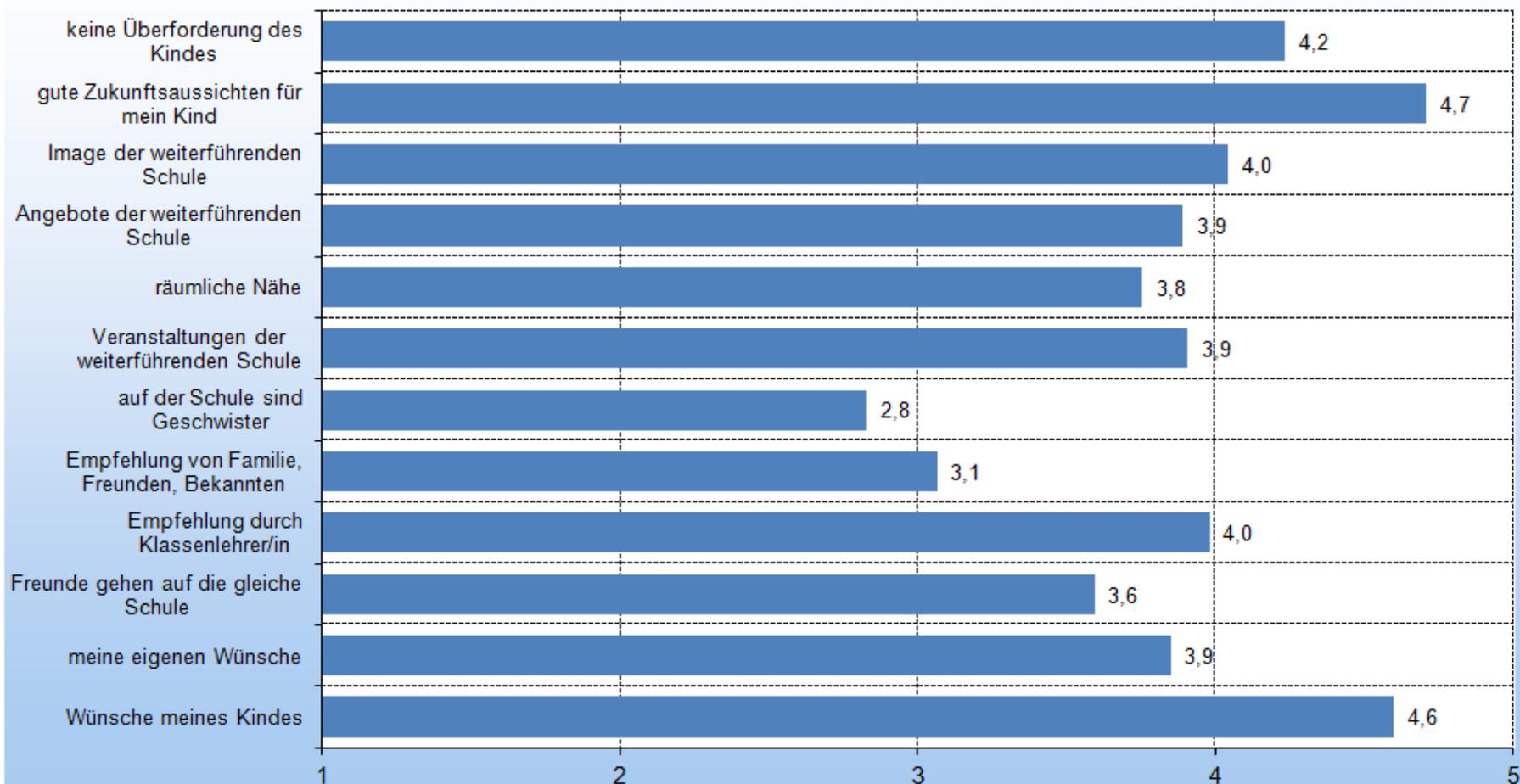


Frühzeitige Elternwünsche zum Übergang

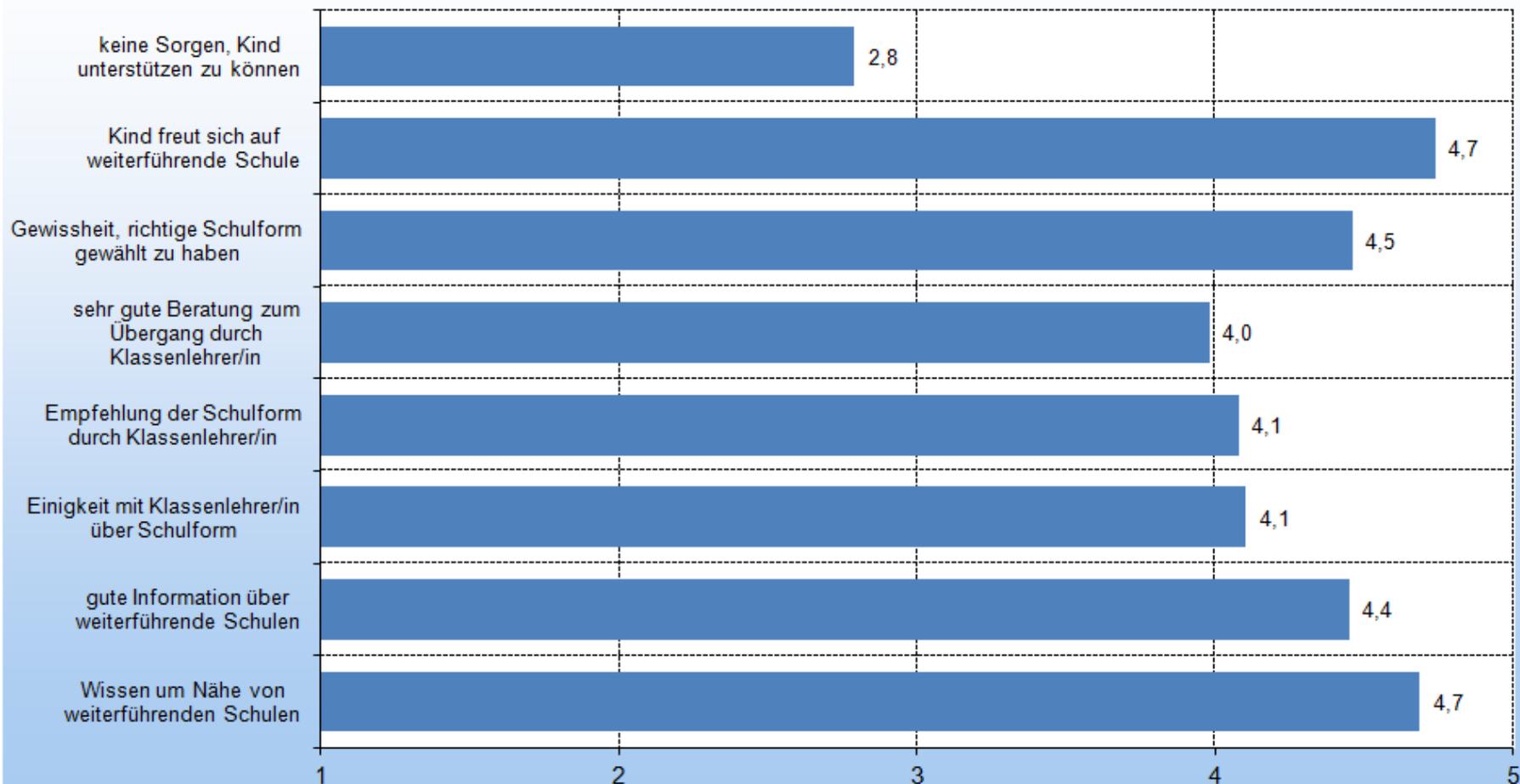
- Bei der Frage nach dem Schulwunsch, die an Eltern aller Klassen gestellt wurde, waren Mehrfachnennungen möglich. Sehr deutlich wird dabei der hohe Anteil an Eltern, die das Gymnasium – zumindest als eine von mehreren Möglichkeiten – ins Auge fassen.
- Auch in den ersten und zweiten Klassen liegt der Anteil der „Weiß-noch-nicht-Antworten“ bei unter 18%. In den dritten Klassen sinkt er auf gut 5%. Die Übergangsperspektive ist für Eltern also bereits früh ein Thema.
- Die tatsächliche Quote des Übergangs zum Gymnasium liegt bei den Viertklässlern deutlich niedriger als der entsprechende Anteil beim Schulwunsch. Offenkundig wird die Entscheidung also von anderen Kriterien beeinflusst als von den eigenen Wünschen.



Gründe für die Wahl der weiterführenden Schule



Aussagen zur weiterführenden Schule

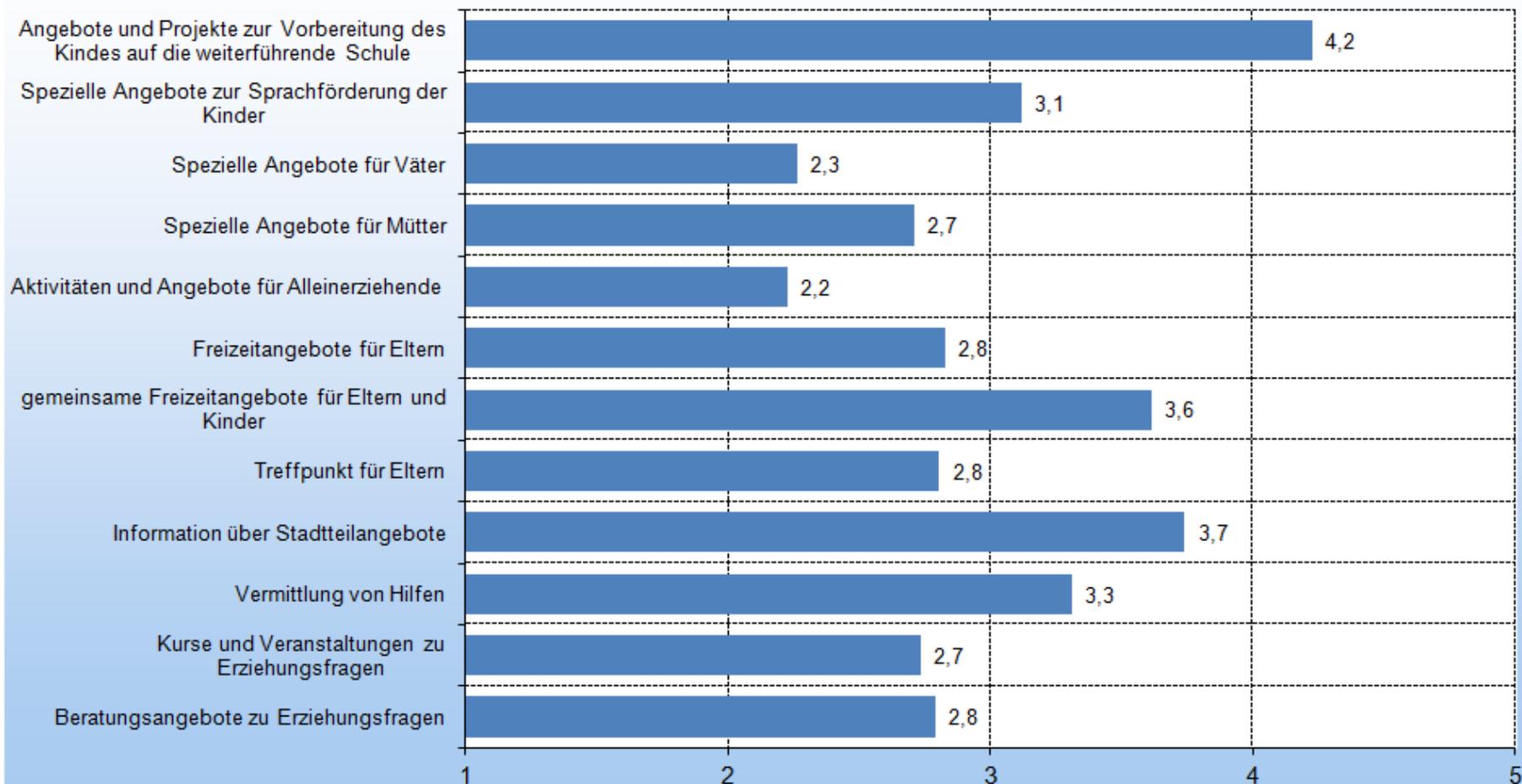


Unsicherheit und Beratungsbedarf bei Eltern

- Kind im Mittelpunkt: a) gute Zukunftsaussichten, b) Wünsche des Kindes, c) keine Überforderung
- Hoher Anteil an Ängsten der Eltern
- Bei Kindern nach Einschätzung der Eltern eher positiv (bestätigt in Gruppendiskussionen mit Kindern)
- Die Bewertungen der Eltern zur Beratung durch Klassenleitung sind im Schnitt gut; die differenzierte Auswertung zeigt aber auch, dass es in einigen Fällen Konflikte gibt (je ca. 10 % Uneinigkeit mit Klassenleitung über Schulform bzw. Kritik an der Beratung).
- Beratung und Empfehlungen der Klassenleitungen spielen eine wichtige Rolle – daher sollte die Qualität möglichst gut sein, und es lohnt sich, auf diesem Feld weiter zu „investieren“.

Angebote im „Familienzentrum Grundschule“

Interesse an Angeboten



Gute Resonanz von „FamZGru“ bei Eltern

- Interesse an Angeboten zum Thema „Übergang“ ist bei Eltern bereits in der 2. Klasse groß
- Übergang als Kernthema, Stadtteilorientierung an zweiter Stelle
- Elternbefragung bestätigt den Ansatz von FamZGru, Übergangsbegleitung zu stärken und dies sozialraumorientiert zu leisten
- Vernetzung von FamZGru mit anderen Strukturen und Projekten an der Schule wichtig
- Etablierung des Ansatzes braucht Zeit!

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**